

Deutsches Reich.

Wie unbegrenzt die schweren Bedenken gewesen, welche von einzelnen Bundesregierungen gegen das Reichsgesetz über die Einführung der Civilstandsregister erhoben worden sind, beweisen die auf Anregung der Reichsregierung nach Ablauf des ersten halben Jahres, seitdem das Gesetz in Kraft ist, stattgefundenen Ermittlungen über dessen Wirksamkeit.

Der Wunsch ihrer militärischen Ausbildung sind, nach einer in der „Allg. Militärztg.“ über das Ertragsvermögen des Jahres 1874 enthaltenen Specialaufzählung, im Verlauf des bezeichneten Jahres 164,883 Mann in die deutsche Armee eingeleitet worden. Das Jahres-Defizit - Kostung für die letzte letztere umfaßt etwasmäßig 130,000 Mann, wovon noch 2500 Offizieren für die Marine, und nach einer früheren Erklärung des Kriegsministers vor Jahr noch gegen 13,000 Mann Naderatz einguzuziehen. Der Ueberfluß in der obigen Angabe würde sich dar- nach nur für ein Jahr schon zu nahezu 20,000 Mann be- rechnen, was für den zwölfjährigen Turnus der deutschen Wehrgesetzgebung einen Ueberfluß von 240,000 und nach Ab- rechnung des Ertragsüberschusses sich ergebenden Anfalls noch immer von 200,000 Mann über den etwasmäßig für den kriegs- fähigen der deutschen Armee zu ermittelnden hinaus ergeben würde.

Wit der seiner Zeit so ernst genommenen Reichsreform in die französische Armee vor 1874 und 1875, von 155,000 und 150,000 Mann dürfte es darnach für die Erzielung eines militärischen Ueberzuges auf Seiten Frankreichs gegenüber Deutschland nicht viel zu sagen haben. Die Differenz zwischen dem angeführten deutschen Etatsansatz und der obigen Angabe scheint hauptsächlich durch die Ein- und Drei- bzw. Vierjährig- freiwilligen bedingt zu werden, welche sich in jener offiziellen Zahlenangabe nicht mitenthalten befinden. Es sind aber 1874 als Drei- und Vierjährig-freiwillige 10,330 Mann in die deutsche Armee eingezogen und haben außerdem noch 17,519 junge Leute die Berechtigung zu einjähriger Freiwilligendienst nachgewiesen. Volkswomen brauchbar zum Dienst erwiesen sich von 915,386 Gesellschaftspflichtigen 193,210 Mann, wovon jedoch als überflüssig über die Aufnahmebefähigkeit der Armee noch 28,377 Mann an die Ersatzreserve I. Klasse überwiesen werden mußten.

Von einem Berichterstatter der „S. Ztg.“ ist über die Hölle der Sitzungen, welche das Abgeordnetenhaus in 26 Jahren ab- gehalten, eine Statistik angefertigt, diehinter liefert den Beweis, daß in den vier letzten Sessionen, mit Ausnahme der National- versammlung vom Jahre 1848 und der zweiten Kammer von 1846-50, das Abgeordnetenhaus am meisten mit Arbeiten belastet war. Die meisten Sitzungen hielt ab die 2. Kammer vom 7. August 1849 bis 26. Februar, und zwar 121 Beratung der Ver- fassung, es folgten die Nationalversammlung vom 2. Mai bis 1. September 1848 mit 102 Sitzungen, der 2. Session mit 121, der 12. Legislaturperiode mit 81 Sitzungen, der 3. Session mit 77 Sitzungen, der 3. Session der vorigen 11. Legislaturperiode mit 80 Sitzungen. Die wenigsten Sitzungen fanden statt in der

außerordentlichen Session vom 20. October bis 26. October 1868 9 gemeinlichliche Sitzungen mit dem Verrenkbaum, und vom 15. Januar bis 23. Februar 1866, wo der Conflict seinen Höhepunkt erreicht hatte, mit 11 Sitzungen.

Großbritannien.

Die londoner Gesellschaft zur Unterstützung im Felde Verwundeter hat beschlossen, die Summe von 20,000 Pfd. zur Hilffleistung für die im fernöstlichen Kriege Verwundeten zur Verfügung zu stellen.

In Betreff der aus Shanghai gemeldeten Niedermege- lung englischer und französischer Christen und Missionäre ist Herzog Decazes mit Lord Derby darüber einverstanden, in Betrug unter Androhung eines Ultimatus vollste Gemüth- sichtigung zu verlangen.

Spanien.

Die „Agence Havas“ erwähnt eines Gerüchtes, wonach das spanische Ministerium nach einem in La Granja abgehaltenen Ministerrath seine Entlassung eingereicht habe. Taf in den letzten Kreislagen des Landes verschiedene Strömungen herrsch- ten, war sich kaum bekannt. Auch beweist die Nachricht, die Erz-Königin Isabella wollte wegen des ihr entgegengebrach- ten Mißtrauens das Land wieder verlassen, daß die liberale Partei größere Anforderungen stellte, als man ihr zu bewilligen bereit war. Denn daß die Königin Mutter wegen Kleinigkeit ein so entwickeltes Parteigehül auf den Tag legen sollte, erschien nach dem Vorken dieser Dame kaum glaublich.

Bemerktes.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Bayreuth hört man u. A. nach folgendem Nach Verbindung der Vorstellung der „Walfire“ ließ der Kaiser Richard Wagner zu sich bitten und blieb nun mit ihm im Theater bis zur Abfahrtszeit (das Theater ist nur zehn Minuten vom Bahnhof entfernt). Der Kaiser war überaus freundlich und sehr gut aufgeleitet. Als Richard Wagner eintrat, ging er auf ihn zu und begrüßte ihn in den wärmsten Ausdrücken. Er wiederholte, wie oft er gewartet habe für die nationale Unternehmen habe, es thäte ihm sehr leid, daß er nicht noch Dienstag und Mittwoch dableiben könne, aber er müsse zu den Gardemajorn nach Berlin. Richard Wagner antwortete darauf: „Dahon, wie lange der Kaiser hier gewesen sei, hängt nicht das Glück ab; daß er hier gemei sei, dieses Glück (von er) wüßte ich nicht, wie er sich für die nationalen Unternehmen beduhen noch Belieben. Das ist ein Stich“, bemerke lachend der Kaiser zu dem danebenstehenden Großherzoge von Baden, der eben gesagt hatte, er müsse leider fort. Der Kaiser sagte dann, er lasse die Großherzogin von Baden da, ihn zu vertreten. Als der Kaiser den Salun verließ und auf die Treppe trat, fruchtete er und wäre gefallen, wenn ihn der danebenstehende Richard Wagner nicht rasch gefaßt hätte. Auch ein anderer Wahrer wachte der Meister, und zwar am Schluß des letzten Actes der „Walfire“ beim Feuerzauber, da die Flammen die Felsen umludern. Es hatte sich eine Gasflamme hinter einem Verlies- lüch demellen zu flack geendert, und das Holz sich Feuer. Wiche Wagner, der im Hinteren stand, rief rasch: „Hilf, hilf, hilf auf die Bühne, hilf Brand!“ Vorherg fallen lassen, und saum hatte sich der Vorhang langsam Tacte vor dem eigentlichen Vorhang geschlossen, so warf Richard Wagner seinen Leberzeher auf das brennende Holz, und im selben Augenblick waren vier Wasserkrüge geöffnet und jede Gefahr beseitigt. Das Publikum hatte davon nichts bemerkt. (Ein Wagnerianer hat sich nach einem Telegramm der Wiener Presse zu bedauerlichen Thätigkeiten hinreißen lassen. Professor I. wurde von demselben in der Nacht zum 16. d. Mts. angegriffen und mit einem Viehringe blutig geschlagen. Ueber den Anfall soll in Bayreuth große Aufregung herrschen. Wiche Wagner, der in der Nacht zum 16. d. Mts. in Bayreuth war, hat sich nach dem Anfall nicht mehr gesehen. Eine dort wohnhafte Wälder- frau hat im Zustande momentaner Geistesstörung zu einer Zeit, als ihr Gatte mehrere Stunden abwesend war, ihrem Leben und

dem ihrer Kinder von resp. 4, 2 1/2 und 3/4 Jahren durch Er- tranken in einem Graben ein Ende gemacht. Man fand bei ihr einen Zettel mit den Worten: „Gebet todt als wahnsinnig!“

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a.S.

Table with columns: Bankfirmen, Sines, Angeb., and Def. Lists various bank firms and their financial data.

Raensbeck.

Eine Criminalgeschichte von Julius Große. (Fortsetzung.)

Man muß bekennen, daß Anastasia diese unerwartete Fügung, welche von Vielen als ein Glück gepriesen wurde, daß ihr niemals an der Woge gelungen waren, mit Würde und ohne eine Spur von Ueberhebung ertrug. Die bösen Zungen waren schon längst verstummt und wußten jetzt unpartheilich den Werth, die Charaktereigenschaften der Vielbeläudeten zu würdigen. Nämlich, in diesen gewonnen jene Zungen neue Nahrung, als es hieß, Frau von Raensbeck werde wieder heiraten. Nun war dieser Entschluß für eine junge, schöne, lebensfähige Witwe an sich nicht wunderbar, und vielleicht hätte man sich ein vornehm- liches Auge sich mit stillen Wünschen und süßen Hoffnungen nach dem Raubenschloß gewendet. Um so größer war jetzt die Enttäuschung, als es verlautete, daß das Auge Frau Anastasias auf keinen Andern, als auf den ersten Verwalter des Hauses gefallen. Dies konnte ihr Niemand verzeihen, und in schäfflichen Variationen wußte man auf einmal Hunderte von kleinen Zügen und kleinen Gesichtchen, warum Frau Anastasia schon zu Lebzeiten ihres Mannes so heiter gewesen, warum der alte Curt von Raensbeck schließlich wieder ein Säufler ge- worden, weil er den Luidant seiner Frau und seine Schmach nicht ertragen habe. Und in dieser Tonart schwirrte es eine Zeit lang auf allen Gassen der Umgegend durcheinander.

Oben, auch diese bösen Zungen hatten bald angezehrt, denn im Grunde konnte Niemand etwas beweisen, und die Viehe der Dienstknechte und der Armen, und der hohe Respect, in welchem der Verwalter stand, schlug alle Verdächtigungen zu Boden. Zu der That war der Verwalter - seines Namens Herr Friedrich Erdmann - ein stiller, geheimer, tüchtiger Mann, dem Niemand etwas nachsagen konnte. Der Herr war bei der Gemeindebehörde wußend, daß er die eigentliche Seele der Verwaltung gewesen war. Von seinem früheren Aufenthalt in Amerika hatte er einen Unternehmungsgeist mitgebracht, der vor keinerlei Schwierigkeiten zurückschreckte. Er war noch voll- kommen ein Farmer, begeistert, der Willkür mit eifernem Stütz die Cultur abzurufen, ein Genie von rastloser Unruhe und unerschöpflich an Ansprüchen. Nicht leicht tauchte eine neue Erfindung im Bereich der Landwirthschaft oder Acker- baubau auf, welche er nicht probierte, aber er er fand auch Erfindungen ihm neue Mittel und Wege, wenn die bisherigen Er- fahrungen ihn im Stiche ließen. Auf seinen Rath war die Ent- wicklungsverfäufte Grundfläche vorgenommen, sowie die Einführung rationeller Bewirthschaftung nach den Anfor- derungen der heutigen Chemie. Durch ihn ward der Ver-

widerung der Waldverwüsthung durch eine systematische Forst- cultur ein Ende gemacht. Er hatte ebenfalls die Neubauten auf dem Gute geleitet und den Bestand der Herden nicht nur vermehrt, sondern durch Acquisition edlerer Rassen wesent- lich verbessert - kurz Herr Erdmann war ein ganzer Mann, ein guter Christ, der Sonntags in seine Kirche ging, ohne dabei ein Kopfhänger zu sein - ein bescheidener Mann, der Jedem seinen Werth ließ, ein erfahrener, facherständiger, fahmbarer Mann, der seine Leute zu nehmen wußte - genug, wenn überhaupt Frau Anastasia ein Verdienst hatte, so war es doch entscheidend, daß sie diesen tüchtigsten Mann entdost und angeheilt hatte, den sein Mann, der diese Verhältnisse kannte, fand es auffallend und von stimmung, daß die Guts- herrin die treuen Dienste ihres ersten Unterbeherrn nun mit ihrer Hand belohnte, zumal Herr Erdmann erst an der Grenze des reiferen Alters stand. Wenn auch nicht modern elegant und weltläufig, war er doch eine echt männliche Gestalt, und sein gemüthvolles Temperament mußte mit richtigem Tact in jeder Art von Gesellschaft den rechten Ton zu treffen. Wie anerkannt sein Werkthät bei Hoch und Nieder war, bewies die allgemeine Freude, als er seine Verbindung mit Frau Anastasia in aller Stille feierte. Er hatte den Antrag seiner Herrin ohne Bedenken angenommen und erobert sich Schwierig- keiten, als er nach dem Familienrath, welches in diesem be- sonderen Falle vom Landesherrn bestätigt werden mußte, jetzt den Namen derer von Raensbeck annehmen sollte. Lange hatte sich der einfache bürgerliche Mann dagegen geäußert, aber als die landesherrliche Befehlsgung wirklich eintraf und die Regierung gleichfalls auf der Erfüllung der alten Satzung bestand, blieb ihm keine Wahl. - Und also ward endlich die Familie derer von Raensbeck, obgleich das Altertag jetzt völlig in fremden Händen war, wieder auf geübten Wurzeln neu gegründet.

Jetzt sich auch die Mehrzahl des Adels von diesen „Empor- kämmlingen“ fern, so gab es doch Einzelne unter ihnen, welche die Thätigkeit des neuen Gutsbesizers zu würdigen wußten. Das Glück war wolklos, und als am Ende des ersten Jahres eine Tochter geboren wurde, schon der alte Glanz des Wädhenschloßes von Neuem aufzublühn. Die bösen Zungen, welche sich bei mancher Gelegenheit von Neuem hatten rühren wollen, verstummt jetzt völlig, und alle Welt mußte anerkennen, daß Herr Erdmann-Raensbeck der achtungswürdige Gutsbesizer und Chemann, sowie seine Frau Anastasia die musterhafte Hausfrau und Gattin sei. So floß die Jahre hin, und der abnorme Ueppigkeit ihres Glückes gerieth in Veressenheit. Die Familie erweiterte sich alles Guten, das nach menschlichem Ermessen für sie möglich war. Obgleich ohne viel Verbindungen mit ihren jetzigen Standesgenossen, nur auf den Frieden und einige bürgerliche Familien angewiesen, setzte ihrem göstlichen Hause kein Be-

hagen, denn die große Welt und die Fremden des abligen Standes verhielten sie nicht, weil sie dieselben nicht kannten. Dagegen besaßen sie eine Perle, um welche sie von Allen be- nedet wurden, die einmal Zeuge ihrer Glückes gewesen waren. Diese Perle aber war die einzige Tochter.

Je mehr die kleine Gertrud heranwuchs, welche sich zu einer seltenen Schönheit entwickelte, wurde das früher so ver- zerrene Raubenschloß wieder zum Anziehungspunkt für die ganze Umgegend. Wieder war eine reiche Erbtöchter vorhanden, und die alte glänzende Gesellschaft des Hauses berer von Raens- beck schien sich erneuern zu wollen. Gesellschaften wechselten mit Landpartien, im Winter Wälder mit Schilftentfahrten. Die Annahme, daß der Geist des jungen Fräulein ward zur Fröh- lichkeitsform für die ganze Jugend der Umgegend.

Democh konnte man nicht sagen, daß sich irgend Jemand ihrer Schmit zu rühmen hatte. Bewerber kamen, blieben eine Zeit lang und verabschieden dann eben so rasch wieder. Die meisten allerdings blieben dem Hause befreundet und warteten auf günstigere Zeiten. Manche wußt flüsternd, daß Fräulein Gertrud im Herzogsrunde eine herrliche und unberechenbar launliche Natur sei. Andere fanden sie zu excentrisch und als getreues Abbild ihrer Mutter, wie diese während ihrer „Künst- lerauberei“ früher gewesen sein mußte. Nach Anders ver- glichen sie mit jener Dame vom Rynalt, die sich nur jenem freier ergeben wollte, der dreimal um die Zinnen der Burg reiten werde, und die nichts darnach fragte, wie viele sich da- bei den Hals gebrochen hätten. Kurz, das schöne edle Fräu- lein hatte alle Eigenschaften zu laufen, wie jede moderne Tu- randerbot, von der man nicht begreifen kann, warum sie sich nicht zur Ehe entscheiden will.

Einige, die sie verteidigten, und ihre Anzahl wuchs in letzter Zeit, fanden es natürlich, daß die einzige Tochter ganz in der Pflege ihrer alternden Mutter aufging. Und aller- dings, Frau Anastasia fränkelte seit einem vollen Jahre und regierte das Gut vom Bett aus. Man wollte also wenigstens ihre Gemüth abwarten, bevor sich die Verbindungen um die Tochter erneuerten. Aber dazu kam es nicht. Frau Anastasia farb, bevor sie Genuß genies hätte; sie farb bei bewein- von ihrem Manne und ihrer Tochter und ebens von ihrem Gutsbesizer und von den Armen des ganzen Raubenschloß. Schon während der Trauerzeit richteten sich die Blicke der freier doppelt beschäftigt auf das schöne Fräulein. Und man es auch natürlich, daß sie dem Vater in seinem Wädherrnstande troßend zur Seite stehen möchte, so erschien andererseits diese Aufgabe noch leichter, wenn ein junger Mann und Schmiege- sohn die schöne schweigende Tochter bei dieser Liebespflicht unterstützen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nachdem sich übersehen läßt, daß die angebotenen Mieths-quartiere nur den kleinsten Theil der zu erwartenden Einquartierung aufnehmen können, werden zunächst die Hausbesitzer des ganzen Neumarktes, des Petersberges mit Aebakten, und der Dörfelstraße bis zur Post, vor dem Steinthor, Magdeburgerstraße bis zum Martinsberg, der oberen Leipzigerstraße — vom Leitzgerthurm ab — und die des ganzen Königsdistricts hiezu benachrichtigt, daß die Verlegung ihrer Häuser in natura vom 20. August cr. ab erfolgen wird.

Diejenigen Hausbesitzer, welche in den ihnen gehörigen Häusern nicht wohnen, sowie diejenigen, welche mehrere Häuser besitzen, werden hierdurch aufgefordert, im Quartierungsamt sofort anzugeben, wohin die ihnen zustehende Einquartierung verlegt werden soll.

Schließlich wollen wir noch bemerken, daß die Miether Einquartierung nicht erhalten und die Hausgrundstücke nur nach der einfachen Veranlagung belegt werden.

Halle a/S., den 16. August 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische, auf dem Hofplatze belegene Turnhalle soll **Sonnabend den 26. August c. Vorm. 10 Uhr** auf der Rathshaus im Waagegebäude hier selbst zur Vernehmung als Schlichter während des diesjährigen Herbst-Wiehmärktes im Wege des Miethgebots unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vermiethet werden, wozu sich Miether einfinden wollen.

Halle a/S., den 15. August 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Auctions-Versteigerungen von den in der am 13. bis 20. Juli 1876 stattgefundenen Auction zum Verkauf gestellten Pfändern — als gedruckte Fahndrucke — sind in der Zeit vom 2. August bis einschließlich den 12. September d. J. bei uns bei Vernehmung des Versteigers zu erheben.

Halle, am 20. Juli 1876.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator. Der Rentant.

Der Revor. Der Advor.

Bekanntmachung.

Der Jahrmarkt zu Gorbürg, welcher am den 7. und 8. September d. J. fällt, ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung wegen des bevorstehenden Wandervers auf Freitag den 15. und Sonnabend den 16. September d. J. verlegt worden.

Merseburg, den 13. August 1876.

Der Königliche Landrath

Weidlich.

Zur

Jagd-Saison.



Büchsenmacher, Halle, Thalgaße 1.

empfeilt seine seit Jahren anerkannt gut stehenden Gewehre in verschiedenen Systemen in bedeutender Auswahl, außerdem Leuchts, Revolver, Jagdpatronen, Lager von Leuchtschloß und Lan-axter-Pistolen, dergleichen mit Zügen, um aus glatten oder Schrotläufen Kartrin zu schießen. — Patronen, Munition. Garantie selbstverständlich.

Böhmische Braunkohlen

Jeht die gütigste Bezugszeit, empfehlen in den feinsten Marken der Duxer, Mariascheiner u. Karbitzer Werke zu Gruben-Preisen und in anerkannt bester Ausführung, ab der div. Schichte, auf Wunsch auch frei ins Haus. Preiscorante mit Angabe der Frachten, Anfuhrer etc. zu Diensten.

Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer.

Böhmische Braunkohlen

aus den renommitestn Schichten Böhmens, offerire zu billigsten Grubenpreisen ab Werk sowie frei ins Haus. [6778]

Gustav Mann junior.

Ableiniger Vertreter des Wiener Kohlen-Industrie-Vereins.

Zur Locomobileneuerung

empfehle als bewährtestes Heizungsmaterial:

Prima Zwickauer Pechstückkohlen

in ganzen Lowrys sowie im Einzelnen zu billigsten Preisen. [6890]

Gustav Mann junior.

Mütter

ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich vertheilte

Kindernahrung Timpe's Kraftgries

bringen zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.

Wadete à 40, 80 u. 160 Pf. bei den unterzeichneten Firmen:

- Wilh. Schmidt, gr. Steinstraße 1, C. Müller Nachfolger, Leipzigerstraße 106, Schmidt & Co., Rich. Fuß, H. Storz in Halle a. S. Theodor Müller in Könnern. Reinhold Müller in Delitzsch. E. Birghold in Wörslein. Carl Remde in Thalheim. Nob. Köhler in Zerbig. Apoth. Fischer in Kallia. H. Wöhe in Querfurt. F. D. Langenberg in Langsdorf. W. Koch in Naucha. Constanze in Nauchhammer. W. C. Schade Nachfolger in Mühlberg. F. C. Metz, Köpenick. Ed. Thiele in Braunsfeld.

Keine Banzen mehr!

Apotheker Benemann's „Koryson“ verfertigt sofort radical alle Banzen und deren Brut. à fl. 50 Pf. nur bei

Albin Hentze, Schmeercstr. 36.

Forderungen an die III. Gartenbau-Ausstellung bitte bis Ende dieses Monats an Hrn. Carl Schumann, gr. Steinfr. 31, einzureichen.

Die Leihbibliothek von C. Steinberg (früher Tausch & Behrens, gr. Steinstraße 63) befindet sich Barfüßerstraße Nr. 10, Ecke der Schulgasse und empfiehlt sich zur geeigneten Benutzung. [3749]

Billigste schmiedeeis. Träger

Sehr viel billiger, bedeutend besser im Material und, bei gleichem Widerstandsmoment, leichter als I. Eisen, verlaufe ich gebräutet, gut erhaltene neue Zoll hohe Eisenbahnschienen und mache auf mein großes Lager in allen Längen bis zu 24 Fuß rth. ergeben aufmerksam.

Bei directen größeren Bezügen ab meinem alleinigen Gesamt-Depot am Rhein entsprechenden Rabatt.

Von I. Eisen der Burbacher Hütte, gewöhnlichen Eisenbahnschienen und Grubenbahnschienen halte ich feils großes Lager.

Otto Necher.

Ingenieur u. Hülfsrepräsentant, Halle a/S.

Gasthof-Verkauf.

Meinen alhier in Rembischen bei Hohemassen gelegenen Gasthof und Brauerei mit lebhaftem Verkehr, sammt allem Zubehör und guten Keller, nebst ca. 40 Morgen Aderland und Wiese in besser hiesiger Lage, bin ich geneigt, sei es im Ganzen oder verzinnt, eingetretener Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich gef. persönlich an mich wenden. Unterhändler werden verboten.

Hermann Hager, Gasthofbesitzer.

Gasthof mit Tanzsaal-Verpachtung

in Markranstädt bei Leipzig. Ich beabsichtige meinen, am Bahnhof und Leipzigerbauwerkstraße gelegenen, bekanntlich frequenten „Gasthof“, genannt „Zehninger Hof“, mit großem Tanzsaal, Barriere und sonstigen Annehmlichkeiten zu verpachten. Reflectanten bitte direct an mich wenden zu wollen.

A. Kleinschmidt, Behrger.

Eine Windmühle besser Wind- u. Mahlmühle ist sofort zu verkaufen ohne Unterhändler. Näheres unter K. R. postlagernd Lützen.

Expeditions-Verkauf.

Ein renommitest Expeditions-Geschäft mit großen Lagerarräumen, schönem Wohnhaus und Garten, sowie 4 Morgen Feld, an der Bahn gelegen, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme gebühren circa 3000 Mark. Nähere Auskunft ertheilt M. Häuber in Zeitz. [7235]

Eine Restauration,

wonmöglich mit Damenbetrieueung, welche am 1. October übernommen werden kann, wird zu pachten gesucht. Restoranten werden gebeten, Preisangaben franco einzusenden an Franz Wilkerling in Quedlinburg.

Ein großes Terrain in der Nähe der Bahn, bebaut mit Niederlage, Speicher u. Werkstätten, ist zu vermieihen od. zu verkaufen. Gest. Offerten unter W. F. 10815 an die Annoncen-Expedit. von J. Barck & Comp. erbeten.

Ein Laden mit Wohnung, Leipzigerstraße 5, ist sofort zu vermieihen. Näheres bei C. F. Jacobi d. d. d. d. d.

Eine Wohnung zum 1. Octbr zu vermieihen Magdeburgerstr. 21, 1.

Eine freundliche Wohnung an ruhiger Seite zu vermieihen Thalgaße 1.

Eine St., R. u. K. zu vermieihen Ballbergweg 5b.

Eine herrschaftl. Wohn. ist zu verm. und 1. Oct. zu beziehen Burgstraße 51 in Gröbzigstein.

1 St., 2 R., 1 K. u. Zub. zu verm. Giebielgasse, Advocatenstr. 3.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kammer, sehr schöne Küche und sonstigem Zubehör, ist zum 1. Oct. zu vermieihen Geißstr. 36, hart.

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, 1 Treppen hoch, sowie ein Logis von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, zu vermieihen und 1. October zu beziehen. Julius Liederich, Harz 25.

Möblirte Wohnungen sind zu vermieihen Liederitz's Berg.

Möbl. St. zu verm. gr. Klausstr. 7. Eine anst. Epla. ist offen Breitstr. 5.

1000 Tblr.

werden auf sichere Hypothek bis 1. Octbr. gelocht. Näheres Ludwigsstr. 12 part.

500 Tblr. werden zu 6% zu leihen gesucht. Wdr. unter A. B. 100 in den Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein junger lediger Gärtner oder Gartenarbeiter findet sof. Stellung. Liederitz's Berg.

Für mein Colonialwaarengeschäft luche einen Lehrling. Eisenburg. Ed. Gunkel.

Ein anständiges junges Mädchen sucht zur Stütze der Hausfrau oder zur Führung einer kleinen Wirthschaft zum 1. October Stellung. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Briquesorten 100 Stück 70 Pfg. Nasspressteine sonst 18 Mart, jeht 16 Mart 50 Pfg., in Lowrys u. Fuhrn bedeutend billiger, verkaufe ich von heute bis auf Weiteres in meinem Grundstüdt Merseburgerstraße 9a.

Friedrich Fister. Neue Jagd-, Fretsch- und Fletscherwagen von 45 Tblr. an; ein- und zweispännige Wirthschaftswagen stehen fortwährend zum Verkauf bei Ernst Böhme, Schmiedemeister in Zeuchern.

Zwei Steinrippen 9' 6" lang, 17" breit, 11 1/2" hoch, 8' 6" lang, 16" breit, 10 1/2" hoch zu vert. gr. Braunsaug. 24.

Ein feiner weißer Berliner Ofen ist billig zu verkaufen Wittkeindstrasse 12.

Dirk. Kommoden, Nähtische u. ein Kleiderstauht billig zu vert. Feischergasse 40.

Launen bei Hannover, 19 September 1875. Belommenes Zeugniß der guten Wirkung Ihres Balsams; auf Anrathen meines Onkels des Dr. Pöhlmann empfohlen.

Wichtigem Ende ich Ihnen zur gefälligen Bekannmachung; Jahrelang ist ich an heftigen rheumatischen Beschwerden, Gichtanfällen, Lähmung im Rücken; alle angewandten Mittel konnten dies Leiden nicht heben, bis ich io glücklich war, von dem in Deutschland so berühmt gewordenen Balsam Wilsinger* zu hören, und nach dem Gebrauch von 4 Gläsern bin ich vollkommen wieder hergestellt, welches ich mit dankerfülltem Herzen hiermit auspreche.

Magbarth Halvorsen. * Zu beziehen durch die Engelapotheke, Halle a/S.

Alle an rheumatischen und nervösen (neuralgischen) Schmerzen Leidende ferdere ich auf, sich mein neues, sogleich beruhigendes und schmerzstillendes inneres Mittel kommen zu lassen.

Der Betrag des W. ist 1 1/2 Mark. Apotheke zu Zrohyßig bei Zeitz.

W. Danz.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brüchlich der Specialarzt Dr. K. L. lisch, Neustadt Dresden. Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. — [4748]



Locomobilen 4 - 20 Pfd.

Besondere Vortheile: Große Stärke, außerordentliche Kraft, Geschwindigkeit, ausgezeichnete Arbeit, Reiparation an Brennmaterial, Leichtigkeit der Behandlung, vollkommene Sicherheit, grosse Kraft, Dauerhaftigkeit.

Dreschmaschinen 48" 54" u. 60" hoch. Vorzüge der Maschine: Doppel- u. Putzzeug, eiserner Gestellrahmen, unverwundlich durch Hitze und Nässe, durch Steifigkeit des Gestells leichter Gang und grosse Haltbarkeit der Wellen. — Strohelevatoren hält auf Lager

Alw. Taatz in Halle a/S.

Uhren.

Ancere u. Cylinder, Regulateure und Schwarzwälder Wanduhren billig und gut.

Reparaturen schnell und billig. A. Jensch, Uhrmacher, alter Markt 15.

Bruchbanden, Leibbinden, Gummistricke, Eisenketten, Gipsformen, sowie verschiedene Gummimittel in bester Qualität empfiehlt billig

E. Kertzscher, Sandgäß, Leipzigerstr. 5, vis-à-vis d. Gold. Löwer.

Sandisch, Hofentrag, Schiffe, Vortennonnen etc. u. sogl. empfiehlt billig E. Kertzscher

Decken

in Wolle und Baumwolle zur Einquartierung empfiehlt zu Engrospreisen Creutzenberg & Hofmann, Leipzig, Reichstr. 5, 1.

Neue und gebrachte Möbel verkauft billig Trödel 7.

Wasserleitungshähne reparirt billig A. Meicher, Gelbigser, gr. Berlin 15.

Süße.

Eine Partie neue gute schwere Dreilische, sowie etwas gebrauchte Säcke sind billig zu verkaufen

großer Berlin 18.

im Ganzen wie im Einzelnen und Träbern sind abzugeben Poppe'sche Brauerei.

Wiesenheu

centnerweise eingebunden Klausdorferstraße 13.

Ein Gnoccolabestel mit Einrichtung zum Handbrot ist preiswändig zu verkaufen. Wo? j. d. Exp. d. Ztg. [148]

Drei gut dressirte Jagdhunde.

davon 2 Deutsche Jagdhunde und ein Engländer, sind zu verkaufen. Wo? günstig zu erfragen bei dem Brauereibesitzer Herrn H. Müller in Halle, Schwemme Nr. 1.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Elise Bernide (Dollsch) mit Emil John (Weimar); Bertha Häußler mit Arde Steiner (Prenzlau); Anthe Krenth (Große) mit Herrn. Kolbe (Rüdersdorf); Emma Schöder (Gerwisch) mit Kaufm. R. Schöde (Dempt); Ida Fuchs (Grumpa) mit Bernh. Schönte (Merseburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Fredr. Marggraf (Hofbau); Hrn. Theod. Köpfe (Magdeburg); Hrn. Ad. Selle (Magdeburg).

Ein Todter: Hrn. Louis Schöder (Magdebg.); Hrn. Carl Schüll (Neustadt-M.); Hrn. Cyr. Ebel (Zwillingshöfcher) (Cöbelitz).

Gestorben: G. Heuer (Weißensfeld); Ch. Hoge (Wittenberg); Maurermeister Aug. Fiedler (Eisted n.); Lebrer Aug. Conrau (Magdeburg); Heint. Hardt (Magdeburg); Lebrer Heint. Hebe (Magdeburg); Frau Wilhelmine Franke (Magdeburg); Frau J. Siller von. (Baden); Joh. Woch (Wittenberg (Kangemöbelding)); Gottl. Saub (Gr. Rechenfelden); Joseph Eder (Hermobdingen); Gottfr. Kieberg (Barby); C. Brandt (Magdebg.); Carl Richter (Gräben); Maurermeister G. Aucter (Zeitz).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.